



Evangelische **Kinder** tagesstätten  
*Mit Gott groß werden.*

# Konzeption



## Kindertagesstätte

der

**Markus-Kirchengemeinde  
Hohenhorst Rahlstedt-Ost**

Kielkoppelstr. 51  
22149 Hamburg  
Tel. 040-6733079

[kiga@markuskirchengemeinde.de](mailto:kiga@markuskirchengemeinde.de)

Stand 19.03.2018



## Einleitende Worte

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte geben.

Diese Konzeption ist ein Dokument, das die Grundhaltungen unserer Arbeit beschreibt, die wichtigsten Grundsätze und Ziele darstellt und Außenstehenden unsere Arbeitsweise erläutern möchte. Dabei ist diese Konzeption als ein Grundgerüst unserer Arbeit zu sehen. Sie befindet sich im stetigen Wandel, abhängig von unseren persönlichen und fachlichen Kompetenzen sowie von äußeren Einflüssen und unseren gemeinsamen Zielen und Visionen. Wir reflektieren uns und unsere Arbeit regelmäßig, um die Qualität unseres Angebotes weiter zu verbessern und die große Verantwortung, die wir für die Kinder haben, bestmöglich wahrzunehmen und deren Familien in ihrem Erziehungsauftrag partnerschaftlich zu unterstützen.

Wir sind ein Ort, an dem Menschen innehalten und Gemeinschaft erfahren können. Wir leben mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen, suchen den wechselseitigen Austausch und tragen mit unseren Angeboten zur Bildung, Erziehung und Integration im Stadtteil bei.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserer Kindertagesstätte. Kolleginnen/Kollegen und Auszubildenden wünschen wir eine Zeit mit viel Herausforderung und Freude an der Arbeit.

***Das Team der Kindertagesstätte der Markus-Kirchengemeinde  
Hohenhorst Rahlstedt-Ost***



## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. Gesetzliche Grundlagen.....                                    | 4  |
| 2. Rahmenbedingungen .....  | 4  |
| 2.1. Trägerschaft.....  | 4  |
| 2.2. Geschichte der Kita.....                                     | 5  |
| 2.3. Betreuungsangebot/Öffnungszeiten.....                        | 5  |
| 2.4. Räumliche Ausstattung.....                                   | 7  |
| 2.5. Außengelände .....   | 9  |
| 2.6. Lage und Umfeld .....  | 10 |
| 3. Wer sind wir .....   | 11 |
| 3.1. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde.....                   | 11 |
| 4. Pädagogische Arbeit .....                                      | 12 |
| 4.1. Grundlagen und Ziele .....                                   | 12 |
| 4.2. Religionspädagogik.....                                      | 13 |
| 4.3. Unsere wesentlichen Ziele in der pädagogischen Arbeit: ..... | 14 |
| 4.4. Unser Bild vom Kind .....                                    | 14 |
| 4.5. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft .....                | 14 |
| 5. Inhalte und Praxis .....                                       | 15 |
| 5.1. Sprachbildung.....   | 15 |
| 5.2. Bewegung, Körper und Gesundheit .....                        | 16 |
| 5.3. Kreativität und Gestalten .....                              | 17 |
| 5.4. Musik .....  | 18 |
| 5.5. Forschendes Lernen .....                                     | 19 |
| 5.6. Soziale und kulturelle Umwelt .....                          | 19 |
| 5.7. Partizipation .....  | 20 |
| 6. Vorschule .....  | 21 |
| 7. Kinderschutz .....   | 22 |
| 8. Eingewöhnung.....  | 22 |
| 8.1. Gestaltung von Übergängen.....                               | 23 |
| 9. Beobachtung und Dokumentation .....                            | 24 |
| 10. Krippenbetreuung .....  | 25 |
| 10.1. Rahmenbedingungen und Ziele.....                            | 25 |



---

|  |    |
|--|----|
| 10.2. Die Eingewöhnung.....                      | 26 |
| 10.3. Das Sauberwerden .....                     | 27 |
| 10.4. Essen und Trinken .....                    | 28 |
| 10.5. Schlafen und Ruhezeiten.....               | 28 |
| 11. Zusammenarbeit mit Familien .....            | 29 |
| 12. Qualitätssicherung.....                      | 30 |
| 13. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil..... | 31 |
| 14. Öffentlichkeitsarbeit.....                   | 31 |

### Anlagen

1. Leitbild der Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hamburg-Ost
2. Leitbild der Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost
3. Flyer Kita-Brückenjahr



## 1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe), das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die „Hamburger Bildungsempfehlungen für Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ und die „Bildungsperspektiven für religionspädagogische Arbeit“.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1. Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist die Ev.-Luth. Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost, Halenseering 6 – 22149 Hamburg, Tel.: 040-672 55 17, Fax: 040-668 53 673, E-Mail: [buero@markuskirchengemeinde.de](mailto:buero@markuskirchengemeinde.de)

Pastoren und Pastorinnen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden den Kirchengemeinderat – im weiteren KGR genannt. Der KGR arbeitet auf der Grundlage der Verfassung der Nordkirche. Dieses Gremium achtet auf die Umsetzung des Leitbildes des Kirchenkreises Hamburg-Ost und der eigenen Gemeinde.

Der KGR ist unter anderem verantwortlich für das Personal und die Finanzen der Kirchengemeinde und regelt in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung die konzeptionellen Inhalte der Kita auf der Basis der Hamburger Bildungsempfehlungen, der evangelischen Bildungsperspektiven und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes.



## 2.2. Geschichte der Kita

Die Räume des ehemaligen Kindergartens an der Dankeskirche waren die ersten, die nach dem Neubau des dortigen Gemeindezentrums in den 60er Jahren in Betrieb genommen werden konnten. Noch vor der Einweihung der Kirche wurden im Kindergarten schon ca. 60 Kinder aus dem damals noch jungen Stadtteil Rahlstedt-Ost in Vor- und Nachmittagsgruppen betreut. Der Zulauf aus einem Stadtteil mit vielen jungen Familien war so groß, dass zeitweilig auch obere Teile des Gemeindehauses vom Kindergarten genutzt wurden.

In den Jahren 2000-2010 wurde aufgrund der sich wandelnden Bedarfe der Eltern der Ganztagsbetrieb in den 3 Elementargruppen der Einrichtung nach und nach ausgebaut. Es wurde die Möglichkeit geschaffen, 2-jährige Kinder zu betreuen.

Die notwendige Sanierung des Kindergartengebäudes und die geplante Eröffnung einer Krippengruppe machten umfangreiche Umbaumaßnahmen notwendig, so dass die Kirchengemeinde der Kita die oberen Räume des Gemeindehauses zur Nutzung anbot.

Im Januar 2012 fand der Umzug der Kindertagesstätte in die nun frisch renovierten und auf die Bedürfnisse der Kita abgestimmten Räumlichkeiten statt. Im Jahre 2018 erfolgte der Ausbau des Untergeschosses für eine weitere Krippengruppe und eines Multifunktionsraums.

In unserer Kindertagesstätte werden ca. 65 Kinder in 2 Elementar- und 2 Krippengruppen betreut.

## 2.3. Betreuungsangebot/Öffnungszeiten

Wir betreuen bis zu 70 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in:

- 2 Ganztagsgruppen                      Alter 3 - 6 Jahre
- 2 Krippengruppen                        Alter 0 – 3 Jahre

Im Elementarbereich beträgt die durchschnittliche Gruppengröße 20 Kinder, mit je 2-3 pädagogischen Kräften. Im Krippenbereich werden 12 Kinder von 2,5 pädagogischen Kräften betreut. Die Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt. Die Stellvertretende Leitung ist zusätzlich im Rahmen von Kitaplusstunden in den Gruppen tätig und mit weiteren Stunden



verantwortlich für die Umsetzung des Qualitätsmanagements. Das gesamte Personal arbeitet in Teilzeit.

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7:00 - 17:00 Uhr geöffnet.

**Betreuungszeiten:**

|                   |                        |
|-------------------|------------------------|
| 10 Std.           | 7:00 -17:00 Uhr        |
| 8 Std. und 6 Std. | spätestens ab 9:00 Uhr |
| 5 Std.            | 8:30 – 13:30           |

Die Elementargruppen und die Krippengruppe sind von 8:00 – 15:00 Uhr besetzt.

Von 7:00 – 8:00 sowie von 15:00 – 17:00 Uhr findet ein gruppenübergreifender Früh- bzw. Spätdienst statt.

Krippenbetreuung

Die Krippenzeiten sind den Zeiten des Ganztagsbereiches angeglichen, können aber nach Absprache auch flexibel in Anspruch genommen werden.

**Schließzeiten:**

Die Kita ist bis auf folgende Ausnahmen ganzjährig geöffnet.

- 2 Wochen in den Hamburger Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 -3 Tage Schließtage für Fortbildungen des Personals

Diese Schließzeiten werden rechtzeitig schriftlich durch einen Aushang und einen Elternbrief angekündigt.



## 2.4. Räumliche Ausstattung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Gemeindehaus an der Dankeskirche. Ebenerdig erreichbar sind im Eingangsbereich das Büro und das Mitarbeiterzimmer. Das Mitarbeiterzimmer dient als Pausenraum und wird für (Eltern-) Gespräche und für die Vorbereitungszeit genutzt.

Informationen / Aushänge für die Eltern und Sitzmöglichkeiten befinden sich ebenfalls im Foyer. Von hier aus sind die Gruppenräume über einen breiten Treppenaufgang erreichbar. Der Treppenaufgang ist mit einer Rutsche und einer Wellentreppe ebenfalls als Spielbereich für alle Kinder konzipiert. Auf einer Treppe mit unregelmäßig hohen Stufen können die Kinder ihre Wahrnehmung trainieren.

Im Hochparterre befinden sich alle weiteren Räume der Kita. Zunächst die beiden Gruppenräume der Elementargruppen mit den jeweiligen Sanitärräumen sowie der Bewegungsraum - ein Multifunktionsraum, der als Turnhalle, Musik-, Spiel- oder Projektraum für alle Gruppen nutzbar ist.

An der Südseite des Gebäudes befindet sich der Krippenbereich mit eigenem Sanitärraum und Garderobe, die Küche sowie ein Materialraum.

Vom Gruppenraum der Krippe gelangt man in den Schlafrum. Dieser bietet mit dem Schlafpodest genügend Platz für alle Kinder der Gruppe. Der Schlafrum kann durch das Öffnen einer Flügeltür zum Gruppenraum geöffnet und als Spielfläche genutzt werden. Ein Bällebad und eine Krippenkindergerechte Hochebene sind ebenfalls in den Raum integriert.

Die zweite Krippengruppe befindet sich im unteren Teil des Hauses. Man erreicht sie über die links vom Eingang liegende Treppe, die zunächst in einen Vorraum führt, indem sich weitere Sitzgelegenheiten und Infotafeln für die Eltern befinden. Geradezu gelangt man über eine Flügeltür in einen Multifunktionsraum. Die linke Tür führt in den Krippenbereich. Direkt hinter ihr liegen die Garderoben für die Krippenkinder. Passiert man die Garderobe, folgt ein kleiner Flur von dem rechts liegend ein Putzraum und ein Abstellraum eingerichtet sind. Geradezu liegt das Badezimmer mit 3 Krippentoiletten, einem Waschtisch und einer Wickelkommode. Links, im westlichen Gebäudeteil, führt eine weitere Flügeltür in den Krippenraum. Der Schlafsaal mit einer Hochebene befindet sich mit direktem Zugang vom Gruppenraum im nordwestlichen Teil der Kita.



Konzeption Kindertagesstätte der  
 Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost

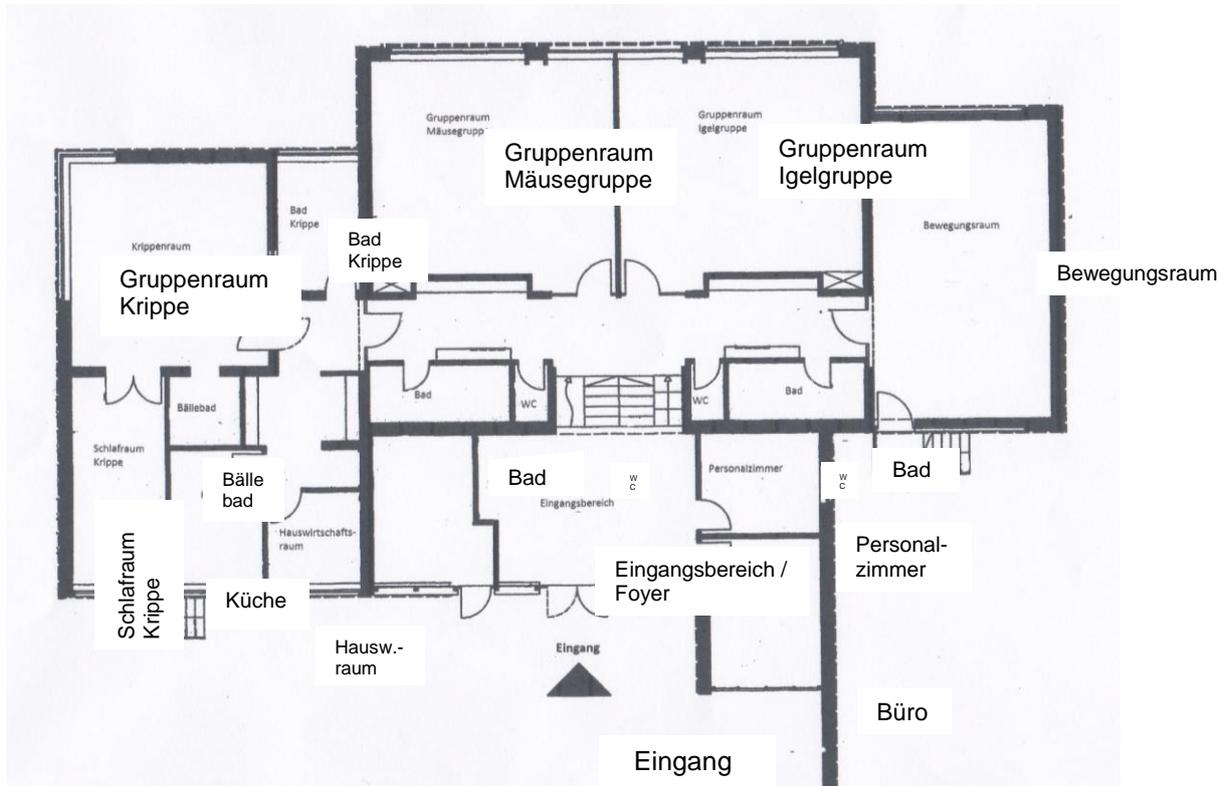


Abb. 1 oberes Geschoss

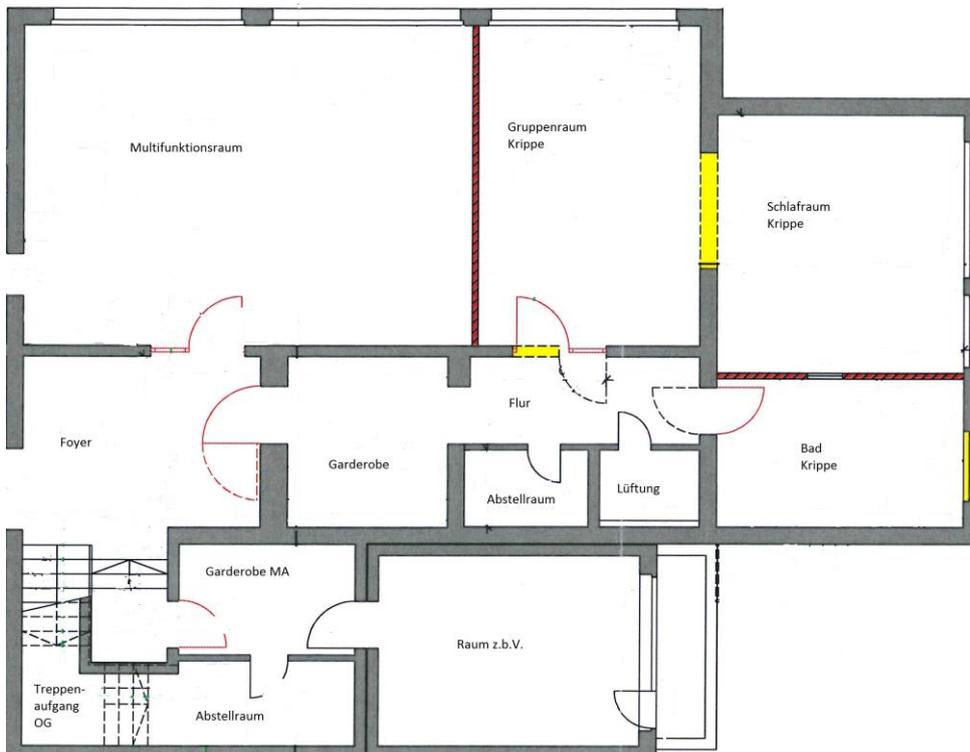


Abb.2 unteres Geschoss



Uns ist es wichtig, dass die Kinder neben den übergreifenden räumlichen Möglichkeiten sich einer eigenen Gruppe zuordnen können und damit einen sicheren Ort der Zugehörigkeit innerhalb des großen Kitakomplexes haben.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken unterteilt. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit zum Malen, zum Bauen, zur Kreativität, zum Rollenspiel, zum Rückzug, zum Kuscheln, für Buchbetrachtungen etc.

Bei der Auswahl des Spielzeugs berücksichtigen wir die durch die Kinder und ihre Familien mitgebrachte Vielfalt in unserer Kita, um ihren Interessen und Möglichkeiten zu entsprechen.

In der Raumgestaltung achten wir darauf, dass die Räume übersichtlich gestaltet sind und Reizüberflutungen vermieden werden. Die Materialien und Medien sind für die Kinder frei zugänglich, Aufbewahrungskisten und feste Plätze in den Regalen sorgen für Ordnung und Struktur. Bei der Umgestaltung unserer Räume beziehen wir die Kinder selbstverständlich ein.

Unsere Gruppenräume, der Flur und der Treppenaufgang sind durch die Präsentation der künstlerischen Arbeiten der Kinder geschmückt.

Es ist uns wichtig, dass unsere Räume einladend wirken. Hierfür achten wir auf helle, freundliche Farben und sorgen für gemütliche Rückzugsmöglichkeiten.

Passend zu aktuellen Themen und Jahreszeiten schmücken die Kinder mit uns ihre Räume und nutzen dafür ihre selbstgebastelte Dekoration.

Weiterhin gibt es für die Kinder Möglichkeiten, sich z.B. auf Hochebenen motorisch auszuprobieren und körperliche Geschicklichkeit zu üben.

## 2.5. Außengelände

Unser Außengelände wurde im Jahr 2013 grundlegend umgestaltet und ist vom Eingang der Kita direkt zugänglich.

Ein großzügiger Fahrzeugbereich bietet den Kindern die Möglichkeit, mit den vorhandenen Fahrzeugen Gleichgewicht, Geschwindigkeit, Rücksicht, etc. zu erproben. Dieser Bereich kann von den Kindern nach eigenen Wünschen (z.B. als Verkehrsübungsplatz) gestaltet werden.



Möglichkeiten zum naturnahen Spielen bietet der angrenzende Spielbereich mit Bodenerhebungen, Wasserläufen, einer Wurzelhöhle, Sandkiste, einem Spielhäuschen, einer Nestschaukel und einem Fußballplatz. Bäume und Sträucher bieten hier einen natürlichen Sichtschutz für Rückzugsorte der Kinder.

Die Kinder unter 3 Jahren haben ihren eigenen Außenbereich. Dieser ist auf die Bedürfnisse von kleineren Kindern ausgelegt. Ein Hügel mit Kletterhilfe, eine Sandkiste und eine Hängematte bilden das Zentrum des gefahrenminimierten und zum Entdecken anregenden Bereiches.

## 2.6. Lage und Umfeld

Unsere Kita liegt in Rahlstedt-Ost, einem in den 60er Jahren entstandenen Wohngebiet im Hamburger Bezirk Wandsbek. Die Kita befindet sich im oberen Teil des Gemeindehauses direkt neben der Dankeskirche. In unmittelbarer Nähe befinden sich Bushaltestellen, von denen aus das Zentrum von Rahlstedt und das Zentrum Wandsbek gut erreichbar sind.

Die Wohnbebauung rund um die Kita ist vielfältig. Sie besteht aus mehrstöckigen Wohnblocks sowie Einzel- und Reihenhäusern. Die Bebauung ist durch Grünflächen mit Spielplätzen aufgelockert. Das nahegelegene „Hegenwäldchen“, in dem sich der betreute Bauspielplatz Rahlstedt-Ost befindet, bietet den Kindern viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

In der näheren Umgebung der Kita befinden sich u.a. die Grundschule am Sooren, die Neue Schule Hamburg, das Jugendzentrum „Startloch“ und der Sportverein TSV Hohenhorst. Eine Kinderärztin sowie das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift sind fußläufig erreichbar. Familienunterstützende Einrichtungen in der Nähe sind u.a. die „Familien-Helden“ und die Familienberatungsstelle „Aladin e.V.“. Ein Einkaufszentrum mit einem Supermarkt, einem Bäcker und einer Apotheke deckt den täglichen Bedarf der Anwohner. Gastronomie sowie weitere Einkaufsmöglichkeiten befinden sich im Zentrum von Rahlstedt, welches mit dem Bus oder mit dem Fahrrad zu erreichen ist.



### 3. Wer sind wir

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, die offen ist für alle Kinder und Familien, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Glauben. Bei uns ist jeder willkommen und wird so angenommen, wie er ist. Wir sind ein offenes Haus, das für die Anliegen der Kinder und Familien da ist. Wir unterstützen sie gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wir sind eine mittelgroße Einrichtung und legen Wert auf einen freundlichen und respektvollen Umgang miteinander. Dies spiegelt sich u. a. im liebevollen Umgang mit den Kindern und in der persönlichen Begrüßung und Verabschiedung jedes Kindes und seiner Eltern wieder.

Wir sind engagierte und wissbegierige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die selbstverständlich die Kinder im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen. Wir bilden uns regelmäßig fort. Kooperatives Arbeiten und ein guter Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen ist uns wichtig.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind die musikalische Erziehung, die Religionspädagogik, die Vorschularbeit und die Sprachförderung.

Feste Gruppenstrukturen bieten den Kindern Orientierung, wobei jedes Kind in allen Gruppen herzlich willkommen ist und zahlreiche Aktivitäten auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Mahlzeiten werden gemeinsam in den jeweiligen Gruppen eingenommen und von den Erzieherinnen und Erziehern begleitet.

#### 3.1. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Wir sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kirchengemeinde, weshalb sich die Gemeinde entschieden hat, die Trägerschaft für unsere Kindertagesstätte zu halten.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit der Pastorin zusammen. Sie ist unsere Dienststellenleitung und somit eine wichtige Ansprechpartnerin.



Wünschen des KGR nach Beteiligung unserer Kinder an Veranstaltungen der Gemeinde, kommen wir gerne nach. Folgende Aktivitäten finden gemeinsam statt:

- Kinder ab 5 Jahren können am Kinderchor der Gemeinde teilnehmen
- Geburtstagsingen für Senioren
- Besuche der Kirchen
- Gemeinsame Gottesdienste
- Die Pastorin kommt regelmäßig zu religionspädagogischen Aktivitäten in die Kita. Z.B. zu den christlichen Festen, zu Elternabenden oder bei Bedarf bei schwierigen Themen wie Krankheit oder Tod.
- Konfirmanden der Gemeinde absolvieren ihr Praktikum oder das Freiwillige Soziale Jahr in der Kita

Wir bieten regelmäßig und gern Praktikantinnen und Praktikanten aus den Berufsfachschulen sowie den umliegenden Stadtteilschulen Praktikumsplätze an. Wir bilden zukünftige Erzieherinnen und Erzieher und Sozialpädagogische Assistentinnen und Sozialpädagogische Assistenten berufsbegleitend aus.

## 4. Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit beginnt dort, wo einfache Betreuung von Kindern ihre Grenzen hat. Nämlich dort, wo Kinder in ihrer Entwicklung professionell unterstützt und ihnen Bildung garantiert wird.

### 4.1. Grundlagen und Ziele

Unsere Hauptziele sind, Kinder für ihren weiteren Lebensweg zu stärken, ihm Werte, Rechte sowie soziale Regeln zu vermitteln, es auf die Schule vorzubereiten und ihm eine optimale Umgebung zum Lernen anzubieten.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden unsere fachliche Kompetenz, unsere Empathie für Kinder und Eltern, die regelmäßige Reflexion und damit die stetige Anpassung unserer Arbeit. Dabei steht stets das Kind mit seinen aktuellen Fähigkeiten, Interessen und seiner Familie im Mittelpunkt. Das Kind dort abzuholen, wo es steht, ihm Neues anzubieten,



es in all seinen Entwicklungsbereichen optimal zu fördern und zu fordern, ohne es zu überfordern, ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Unser liebevoller und verlässlicher Umgang schafft eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind. Unsere offene, neugierige Haltung ermöglicht uns, die Bedürfnisse jedes Kindes zu erkennen und individuell darauf zu reagieren. Darüber hinaus schaffen wir für das Kind gezielt Möglichkeiten, um Selbstwirksamkeit zu erfahren und Selbstständigkeit zu erwerben.

#### 4.2. Religionspädagogik

Wir arbeiten auf der Basis des Leitbilds der Evangelischen Kindertagesstätten<sup>1</sup>. Jedes Kind ist bei uns willkommen. Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Deshalb ist unsere Kita offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, den christlichen Glauben im täglichen Miteinander zu erfahren, indem wir unseren Glauben und die christlichen Werte authentisch leben.

Bestrebt im Sinne Gottes zu handeln, sind wir Vorbild für unsere Kinder und geben ihnen Geborgenheit.

Die gezielten religionspädagogischen Angebote werden regelmäßig von 2 unserer Erzieherinnen angeleitet und begleitet. Sie erkunden mit den Kindern beispielsweise die Kirchen unserer Gemeinde oder bieten jährlich ein Theaterprojekt zu biblischen Geschichten an. Im Bereich der Religionspädagogik werden die pädagogischen Fachkräfte von unserer Pastorin unterstützt.

Weitere Aktivitäten gelebter Religionspädagogik sind:

- Ritualisierte Morgenkreise, Singkreise, Tischsprüche, Gebete
- Religiöse Feste feiern und deren Hintergründe kindgerecht vermitteln
- Liebevoller, respektvoller Umgang miteinander
- Respekt und Achtung vor der Natur, Bewahrung der Schöpfung

---

<sup>1</sup> s. Anl. 1. : „Unser Leitbild“, Evangelische Tageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost



- Vermittlung von Werten: Toleranz, soziales Miteinander, Ehrlichkeit, Vertrauen, Verlässlichkeit, Nächstenliebe, Geborgenheit, Unterstützung
- Biblische Geschichten erzählen und erlebbar machen
- Achtung gegenüber anderen Religionen und Kulturen
- Besuche der gemeindlichen Kirchen und Mitwirkung im Gottesdienst

Alle unsere Aktivitäten werden durch entsprechende Lieder und Literatur unterstützt.

#### 4.3. Unsere wesentlichen Ziele in der pädagogischen Arbeit:

- Das Kind fühlt sich sicher und geborgen bei uns und kommt gern in die Kita
- Selbständigkeit
- Eine eigenständige Persönlichkeit werden – das „Ich“ ausbilden
- Sprachkompetenz
- Sozialkompetenz –eine gemeinschaftsfähige Persönlichkeit werden– das „Wir“ ausbilden
- Christliche Werte vermitteln
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

#### 4.4. Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als neugierige, wissbegierige Menschen und eigenständige Wesen. Sie sind interessiert, kreativ, musikalisch, aufmerksam, lebendig, aktiv und haben einen großen Lerneifer. Sie erschließen sich ihre Umwelt aktiv und in Interaktion. Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und bringt viele Kompetenzen mit. Kinder haben jeweils eigene Bedürfnisse. Sie brauchen Liebe, Akzeptanz, Zuwendung, Zeit, Vertrauen und Zutrauen in sich selbst. Es ist uns wichtig, ihnen mit Achtung und Achtsamkeit zu begegnen, um eine auf Vertrauen basierende Bindung zu schaffen und zu halten.

#### 4.5. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, eine verlässliche Bezugsperson für die Kinder zu sein. Wir gehen liebevoll, wertschätzend und respektvoll mit ihnen um und nehmen Jungen und



Mädchen individuell wahr und an. Als empathische Bezugspersonen nehmen wir ihre Gefühle wahr und ernst. Uns ist es wichtig, eine offene und interessierte Haltung den Kindern gegenüber einzunehmen. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir sind unterstützende Lernbegleiter und Gestalter einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt. Darüber hinaus ermöglichen wir den Jungen und Mädchen die Auseinandersetzung mit religiösen und kulturellen Traditionen sowie mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

## 5. Inhalte und Praxis

### 5.1. Sprachbildung

Die sprachliche Förderung der Kinder ist ein pädagogischer Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte. Sie erfasst alle Kinder, sowohl die, die sprachlich schon sehr gut entwickelt sind und ihren Hunger nach sprachlicher Betätigung stillen wollen, als auch Kinder mit anderer Muttersprache oder solche, die zuhause zu wenig sprachliche Anregung erhalten haben und Sprachdefizite aufweisen.

Die Familie ist für die Sprachentwicklung des Kindes ganz wesentlich. Daher streben wir einen guten Kontakt zu den Familien an. Da die Muttersprache für den Erwerb der Zweitsprache eine hohe Bedeutung hat, wertschätzen wir diese und lassen die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen der Kinder und Familien in die Arbeit einfließen.

Sprachförderung ist in erster Linie der bewusste, lustvolle Umgang mit Sprache im Alltag. Grundvoraussetzung hierfür ist unsere zugewandte Haltung und eine gute Beziehung zu den Kindern. Handlungen der Erzieherinnen werden immer in Sprache eingebettet. Wir sind uns unserer Verantwortung als gutes sprachliches Vorbild bewusst.

Es werden tägliche Rituale wie Begrüßung und Verabschiedung, Morgenkreise mit Ritualen, Tischsprüche, gemeinsames Singen (Lieder haben häufig Bezug zu Themen oder Projekten, z.B. Jahreszeiten, christliche Feste,...) gepflegt.

Vorlesen, Bücher ansehen, Geschichten erzählen, Gedichte lernen, Fingerspiele, freies Erzählen, Rollenspiele, Spiele am Tisch, Stuhlkreise sind feste Bestandteile des Alltags.



Mittels regelmäßiger dialogorientierter Buchbesprechungen fördern wir das Interesse an Büchern und Schrift.

Unsere Sprachförderung findet im sozialen und kulturellen Kontext der Kinder statt und wird in Umwelterfahrungen eingebettet. Sie ist in Form von zahlreichen sprachlichen Herausforderungen in den alltäglichen Tagesablauf für alle Kinder integriert. Der Dialog mit und zwischen den Kindern wird bewusst gefördert.

Seit Januar 2013 sind wir im Kita-Plus Programm der Freien und Hansestadt Hamburg und können eine spezielle Sprachförderung anbieten, die durch eine Sprachförderkraft in Einzel- und Gruppenförderung durchgeführt wird. Grundlage der gezielten Förderung ist eine Sprachstandserhebung nach SISMIK und SELDAK, das Marburger Sprachscreening<sup>2</sup> und die Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation (EBD) nach Petermann und Petermann.

## 5.2. Bewegung, Körper und Gesundheit

Wir ermöglichen den Kindern in zahlreichen Angeboten, den eigenen Körper aufmerksam wahrzunehmen, sich in Bewegung und Ruhe zu erfahren und Wohlbefinden und Unbehagen zu spüren. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von aktiven und ruhigen Phasen. Diese Körperwahrnehmungen geben den Kindern wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlage für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Beispiele hierfür sind:

Meditationen und Entspannungsspiele, Bewegung im Bewegungsraum (nach Musik/Rhythmik, Bewegungs- Regelspiele, toben, balancieren, schaukeln, springen...).

Die Krippenkinder schlafen nach dem Mittagessen und auch die ganztags Elementarkinder haben nach dem Mittagessen eine Ruhephase. Hier muss nicht geschlafen werden, sondern es gibt eine Zeit, in der alle zur Ruhe kommen können. Dies kann ruhiges Spielen, Kuscheln oder Bücher anschauen sein. Gerne nutzen wir diese Zeit auch, um den Kindern Bücher vorzulesen.

---

<sup>2</sup> s. Fachkonzept Kita-Plus der ev. Kita Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost, Kielkoppelstr.



Wir gehen nach Möglichkeit täglich bei Wind und Wetter nach draußen. Hier haben die Kinder die unterschiedlichsten Wahrnehmungs- und Bewegungsanreize. Auch bei Ausflügen und Spaziergängen können sie ihre Sinne und ihre Ausdauer trainieren.

Das Trockenwerden wird im Dialog mit dem Kind und in Absprache mit den Eltern gestaltet. Die Themen der Gesundheitsförderung wie gesundes Essen, Zähneputzen, mein Körper etc. erarbeiten wir mit den Kindern altersentsprechend in Form von Projekten.<sup>3</sup>

Die Mahlzeiten gestalten wir mit den Kindern gemeinsam. Hierzu gehört das gesunde Frühstück genauso wie das Mittagessen. Das Frühstück wird von uns frisch zubereitet. Wir achten hier wie auch beim Mittagessen auf die Ausgewogenheit und Vielfalt der Speisen gemäß den Empfehlungen des Forschungsinstitutes für Kinderernährung Dortmund und der Handlungsempfehlung „Ernährung und Bewegung im Kleinkindalter“<sup>4</sup>.

Ein ritualisierter Beginn und eine Beteiligung der Kinder beim Auf- und Abräumen, das eigenständige Auffüllen der Speisen und ein gemeinsames Ende der Mahlzeit, tragen zu einer entspannten Atmosphäre bei und üben eine gepflegte Tischkultur.

Die Kinder werden angeregt, Speisen zu probieren. Ob und wieviel sie essen, entscheiden sie selbst. Auch außerhalb der Mahlzeiten steht in den Gruppenräumen jeder Zeit etwas zum Trinken zur Verfügung.

### 5.3. Kreativität und Gestalten

Von klein auf sind Kinder kreativ in der Gestaltung ihrer Umwelt. Etwas zu „erschaffen“ und darin gesehen zu werden, schafft Selbstbewusstsein. Deshalb ist für uns die Förderung der schöpferischen Phantasie der Kinder wichtig. In allen Gruppen haben die Kinder Materialien, um kreativ werden zu können.

Wir vermitteln Kindern unterschiedliche kreative Techniken und lassen sie verschiedene Materialien ausprobieren. Zu der Erarbeitung von Themen oder Projekten gehört immer auch die kreative Darstellung.

<sup>3</sup> z.B. „Zahnwochen“, regelmäßige Koch- und Backprojekte, WSD-Sicherheitstraining

<sup>4</sup> B. Koletzko, M. Armbruster, C.-P. Bauer et.al., Ernährung und Bewegung im Kleinkindalter, Handlungsempfehlung des Netzwerks „Gesund ins Leben – Netzwerk Junge Familie“, ein Projekt von IN FORM, in Monatsschrift Kinderheilkunde, Bonn 2013



Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre in unseren Räumen. Dafür ist es wichtig, die Kinder an der Gestaltung ihrer Räume zu beteiligen.

Im Tagesablauf haben die Kinder immer wieder Gelegenheit, mit anderen ins Rollenspiel zu gehen. Sich in andere Rollen hineinzusetzen, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, bei dem die Kinder lernen, ihre eigenen Gedanken und Gefühle auszudrücken und ein erweitertes Handlungsrepertoire einzuüben.

#### 5.4. Musik

Die Musik gehört zu unserem Alltag. Sie begleitet uns bei den Morgenkreisen, den Mahlzeiten und bei vielen anderen Aktivitäten im gesamten Tagesablauf. Wir singen und musizieren gern, begleiten unsere Lieder auch mit Rhythmusinstrumenten und tanzen und bewegen uns nach Musik.

Im Vordergrund steht die Freude an der Musik. Beim gemeinsamen Musizieren fördern wir die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Fein- und Grobmotorik, die Gruppendynamik und viele Bereiche mehr.

Mit der Musik können die Kinder Vielfalt erleben. Wir hören Musik bewusst. Wir hören und singen auch Musik aus anderen Kulturen und beschäftigen uns mit unterschiedlichen Musikrichtungen. Die Kinder können verschiedene Instrumente kennen lernen und selber herstellen.

Die Kirchenmusikerin der Gemeinde kommt wöchentlich in die Kita, um mit den Kindern zu musizieren.

Das gemeinsame Singen von christlichem Liedgut in der Kita, in der Kirche oder bei Veranstaltungen, ist ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit. Einmal wöchentlich haben die Vorschulkinder die Möglichkeit, an der Chorprobe des Kinderchores der Markus-Kirchengemeinde („Spatzenchor“) teilzunehmen.

Im Krippenbereich begleitet uns Musik durch den Tag. Lieder, Reime und Fingerspiele finden als Rituale im gesamten Tagesablauf ihren Einsatz.

Passend zu den Bedürfnissen der Kinder wird Entspannungsmusik oder etwas Lebendiges zum Tanzen ausgewählt. Auch im Krippenbereich finden erste Kontakte mit



Musikinstrumenten statt. Die Kinder können die Instrumente kennen lernen, selber herstellen und damit experimentieren.

### 5.5. Forschendes Lernen

Kinder interessieren sich für die physischen Dinge der Welt, sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Im täglichen Handeln vermitteln wir den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander und einen achtsamen Umgang mit der Schöpfung. Im Alltag, in gezielten Angeboten und in unseren Projekten geht es darum, an der Neugier der Kinder anzuknüpfen, Experimente mit ihnen durchzuführen und ihren Fragen nachzugehen.

In den Räumen und im Außenbereich stellen wir den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, mit denen sie eigenständig experimentieren können. Wir unterstützen sie dabei, verschiedenste Sinneserfahrungen zu machen.

Auf Spaziergängen, bei Ausflügen in den Wald oder in die Feldmark oder einfach auf dem Außengelände, können die Kinder Tiere beobachten und Pflanzen kennen lernen und sie z.B. mit Lupengläsern genauer betrachten. Wir kooperieren mit dem Haus der Wilden Weiden im Naturschutzgebiet Höltigbaum, und bieten naturwissenschaftliche Projekte zu Themen wie z.B. Wasser, Luft und Magnetismus an.

### 5.6. Soziale und kulturelle Umwelt

Bildung findet in sozialen Zusammenhängen statt. Um unseren Kindern diese Zusammenhänge zu verdeutlichen, beziehen wir die soziale Umwelt in unsere Arbeit ein.

In Projekten wie „wo wohne ich?“ In der ... -straße, in Rahlstedt, Hamburg, in Deutschland“, lernen die Kinder ihre soziale Umwelt kennen.

Mit Spaziergängen und Ausflügen in die nähere Umgebung bilden sich die Zusammenhänge in ihrer sozialen Umwelt für die Kinder heraus. Je nach Projektthemen besuchen oder besichtigen wir z.B. Museen, Bahnhöfe, Flughafen, Hafen, Theater,...



Es ist uns wichtig, den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen einen positiven sozialen Umgang mit anderen Menschen zu führen. Die Kinder erleben sich als einen wichtigen Teil einer Gemeinschaft, in der sie Regeln mitgestalten und einhalten lernen. Ein anderes wichtiges Lernfeld in der Kindergemeinschaft ist der Umgang mit Konflikten. Die Kinder lernen, die eigenen Grenzen zu äußern, die Grenzen der anderen zu respektieren und sich möglichst verbal und gewaltfrei auseinanderzusetzen.

### 5.7. Partizipation

In der Gesellschaft, der Kirchengemeinde, in der Kita, in der jeweiligen Kitagruppe sind wir eine demokratische Gemeinschaft. Die Kinder sind ein selbstverständlicher Teil dieser Gemeinschaft. Deshalb legen wir Wert darauf, sie an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Wir vermitteln ihnen ihre Rechte (unsere Leitlinien sind hierbei die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention) und geben ihnen die Möglichkeit, das Leben in der Kita mitzugestalten. Indem die Kinder Einfluss auf Entscheidungen haben, erleben sie sich als selbstwirksam und gewinnen Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Die neugierige und offene Haltung der Erzieherinnen und Erzieher ermöglicht es, Anregungen aufzugreifen. Beschwerden der Kinder werden ernstgenommen. Die Kinder werden ermutigt, sich in eigenen, kreativen Lösungswegen auszuprobieren. Ein Scheitern wird nicht als Niederlage aufgefasst sondern als Anregung verstanden, andere Wege zu erforschen und aus den gemachten Erfahrungen zu profitieren.

Auch anhand von täglichen oder gezielten Beobachtungen stellen die Erzieherinnen und Erzieher den Kindern Lernfelder zur Verfügung. Sie greifen die Interessen der Kinder auf und setzen diese z.B. in Projektarbeit gemeinsam mit den Kindern um. Sie stellen den Kindern Materialien und Informationen zur Erforschung ihrer Themen zur Verfügung.

In den gruppeninternen Morgenkreisen werden Themen besprochen, die die Kinder bewegen. Wir berücksichtigen, dass sich jedes Kind hierbei mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen beteiligt. Die Erzieherin/der Erzieher begleitet die Kinder bei der Findung eigener Lösungen. Sie/Er animiert und unterstützt die Kinder hierbei,



altersgerecht im Erwerb der Sprachkompetenz und der Fähigkeit die eigene Meinung zu vertreten. Gemeinsam getroffene Vereinbarungen werden schriftlich oder ggf. bildhaft festgehalten und für die Eltern transparent gemacht.

## 6. Vorschule

Wir arbeiten mit den Kindern, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, nach dem Konzept der Hamburger Kindertagesstätten DAS KITA-BRÜCKENJAHR.<sup>5</sup> Das Konzept wird in den Kitaalltag integriert und ergänzt durch gruppenübergreifende Treffen und die Arbeit an Projekten für Vorschulkinder.

Die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung haben in ihrer Gruppe die Möglichkeit, sich im Gegenüber zu den jüngeren Kindern als „Große“ zu erfahren. Durch dieses Bewusstsein gewinnen sie an Selbstsicherheit. Die Entwicklungsdokumentation mit Fotos in ihren jeweils eigenen Portfolios unterstützt sie dabei, ihre Entwicklung nachzuvollziehen.

Eine zusätzliche Förderung der Vorschulkinder findet in einem gruppenübergreifenden Programm statt.

Das Programm für die Vorschulkinder eines Jahrgangs – die „Vorschulfüchse“ - wird von 2 Erzieherinnen für das Jahr vorbereitet und individuell für die Gruppe konzipiert.

Hier bekommen die Vorschulkinder ersten gezielten Kontakt mit Buchstaben und Zahlen. Sie werden auf die Schule vorbereitet, indem Regeln eingeübt und der Umgang mit Materialien wie Stift, Schere, Kleber vertieft wird. Auf Ausflügen und in geförderten Kursen bieten wir gezielte Angebote für diese Altersstufe. Wir kooperieren mit umliegenden Institutionen, wie z.B. dem Haus der Wilden Weiden im Naturschutzgebiet Höltigbaum oder externen Fachkräften wie Trainern für Kinderyoga oder einem Kindersicherheitstraining.

Die Verkehrserziehung wird durch die beauftragte Verkehrspolizistin durchgeführt.

Die Grundschule am Sooren bietet einmal jährlich einen Schnuppertag für zukünftige Schulkinder an. Dieses wird regelmäßig von unseren Vorschulfüchsen wahrgenommen.

---

<sup>5</sup> Flyer zum Kita-Brückenjahr s. Anl. 3



## 7. Kinderschutz<sup>6</sup>

Unsere Hauptaufgabe liegt darin, zu Kindern ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen, indem wir sensibel für ihre Befindlichkeiten und Bedürfnisse sind und zuverlässig für sie da sind.

Durch die Beteiligung der Kinder und die Thematisierung ihrer Rechte möchten wir den Kindern die Erfahrung der Selbstwirksamkeit ermöglichen und sie somit stärken.

Sie erlernen, was gute und was schlechte Gefühle sind. Sie lernen, Grenzen zu setzen, indem sie NEIN oder STOP sagen dürfen. Sie lernen, dies bei den anderen zu respektieren. Beschwerden von Kindern und Eltern werden von uns offen aufgenommen und lösungsorientiert besprochen.

Wir arbeiten eng mit den Familien zusammen und bieten da, wo es erforderlich ist, Rat und Hilfestellungen an. Unterstützung erhalten wir dabei von unserer Pastorin.

Wir reflektieren regelmäßig unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte. Die Mitarbeitenden sind in dem Verfahren des Umgangs mit Kindeswohlgefährdung geschult.

Zu unseren Aufgaben gehören die Beobachtung und die Einschätzung der Befindlichkeit der Kinder. Bei Bedarf führen wir Fallbesprechungen auf der Grundlage unserer Beobachtungen durch. Hierfür nutzen wir externe Unterstützung in Form von Supervision oder durch die Fachberatung, um so die Situationen einzuschätzen und weitere Handlungsschritte zu besprechen.

## 8. Eingewöhnung

Als Grundlage für die Eingewöhnung dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell, an dem wir uns orientieren. Ein Elternteil begleitet das Kind in der Anfangszeit. Die Dauer und der Umfang der Begleitung wird von den Erzieherinnen individuell mit den Eltern besprochen und nach den Bedürfnissen des Kindes und seiner Begleitperson umgesetzt.

---

<sup>6</sup> s. auch Kinderschutzkonzept der Kita Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost, Kielkoppelstr.



An erster Stelle stehen für uns die Bedürfnisse des Kindes und seiner Bezugsperson, denn eine behutsame und am Kind orientierte Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Die Eingewöhnungszeit richtet sich nach dem Entwicklungsstand und den Vorerfahrungen des Kindes und kann sich über mehrere Wochen erstrecken.

Vor dem ersten Tag findet ein Elterngespräch zum Informationsaustausch statt. Jetzt lernen die Eltern die Bezugserzieherin kennen, erfahren genaueres über den Gruppenalltag und bekommen Antworten auf ihre Fragen. Im Gegenzug befragen wir die Eltern als Experten ihrer Kinder zu Bedürfnissen und Gewohnheiten und Wünschen.

### **8.1. Gestaltung von Übergängen**

Der Übergang vom Krippen- in den Elementarbereich wird durch die Erzieherinnen und Erzieher begleitet.

Das Kind besucht zusammen mit der Erzieherin die neue Gruppe, wo es sich mit den neuen Erzieherinnen und Erziehern bekannt und vertraut macht. Der Übergang wird in der Gruppe thematisiert, denn es ist uns wichtig, dass die Kinder diesen Schritt als ein „größer“ werden bewusst wahrnehmen.

Wir legen Wert darauf, in dieser Übergangsphase eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten, damit auch sie den Übergang unterstützen können. Vor dem Übergang findet ein Übergabegespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften untereinander und ein Elterngespräch statt.

Mit seinem dritten Geburtstag feiert das Kind den Abschied aus der Krippengruppe.

Für die Kinder ist der Übergang in die Schule eine sehr aufregende Zeit.

Wir geben den Kindern Raum, ihre Vorstellungen und Erwartungen zu äußern, um ggf. Ängste zu nehmen.

Mit dem letzten Kita-Jahr bei unseren „Vorschulfüchsen“ haben die Kinder bereits erfahren, was es heißt in der Kita „groß“ zu sein und einen Erfahrungsvorsprung gegenüber den „Kleinen“ zu haben. Das aus dieser Situation resultierende Selbstvertrauen der Kinder erachten wir als eine wichtige Voraussetzung für ihren weiteren Bildungsweg und den Übergang in die Schule.



Wir feiern gemeinsam Abschied und gestalten Elemente, in denen die künftigen Schulkinder bewusst im Mittelpunkt stehen.

## 9. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtungen der Kinder sind eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Durch sie erkennen wir individuelles Wohlbefinden und die Themen und Interessen der Kinder. Wir tauschen unsere Wahrnehmungen im Team aus und schätzen Stärken und Begabungen sowie notwendigen Förderbedarf ein.

Das Kind wird von der beobachtenden Person darüber informiert, dass es beobachtet wird. Die Beobachtungsergebnisse werden mit dem Kind kindgerecht, stets in positiver Formulierung besprochen.

Die Beobachtungen sind Grundlage für unsere pädagogischen Handlungsplanungen und die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

### Wir arbeiten mit folgenden Methoden:

**Standardisierte Entwicklungsbögen** (EBD, U. Petermann, F. Petermann und U. Koglin, Cornelsen). Der Bogen wird jährlich -bei Auffälligkeiten und auf Wunsch der Eltern halbjährlich- ausgefüllt.

Zusätzlich wird der 4,5-jährigen Bogen der Freien und Hansestadt Hamburg zur Vorstellung an der zugeordneten Grundschule ausgefüllt.

Die Sprachförderkraft führt in diesem Zusammenhang eine Sprachstandserhebung nach SISMIK und SELDAK durch. Diese dient ebenfalls als Grundlage für die Elterngespräche im Rahmen des Vorstellungsverfahrens der Viereinhalbjährigen-Untersuchung.

Der zweite Teil der Entwicklungsdokumentation ist das Portfolio.

Das Portfolio ist eine individuelle, stärkenorientierte Entwicklungsdokumentation, in der individuelle Entwicklungswege der Kinder transparent gemacht werden. Es ist eine Entwicklungsdokumentation, an der die Kinder je nach Entwicklungsstand beteiligt sind. So



können sie zunehmend das Bild von sich erweitern und durch die Wertschätzung Stolz und Zuversicht entwickeln.

Das Portfolio gehört den Kindern. Es ist für sie immer zugänglich. Eltern oder andere Kinder müssen das Kind um Zustimmung bitten, wenn sie sich sein Portfolio ansehen möchten.

Die Portfolios bestehen hauptsächlich aus Fotos, die die Kinder in verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung zeigen. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, das Portfolio anzusehen, ohne die Hilfe eines Erwachsenen in Anspruch nehmen zu müssen. Kurze Kommentare und Anmerkungen zu den Fotos geben den Eltern eine Orientierung und Gesprächsanlässe für eine gemeinsame Betrachtung.

Die Entwicklungsbögen und die Portfolios sind Grundlagenmaterial für unsere Entwicklungsgespräche.

## 10. Krippenbetreuung

Die Arbeit in unseren Krippengruppen ist aufgrund des Alters der Kinder in einigen Punkten anders als im Elementarbereich gestaltet. Unsere jüngsten Kinder genießen einen besonderen Schonraum. Krippenkinder benötigen eine intensivere Form der Fürsorge und Unterstützung, aber auch einen angemessenen Rahmen an Eigenständigkeit durch uns Erwachsene.

Wir stellen in diesem Kapitel speziell für die im Krippenbereich relevanten Themen gesondert dar.

### 10.1. Rahmenbedingungen und Ziele

In unseren 2 Krippengruppen werden je bis zu 12 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren betreut. Die Gruppenzusammensetzung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Erfahrungslernen im sozial-emotionalen Bereich. In einem geschützten Rahmen können altersentsprechende Fähigkeiten und Kenntnisse erworben werden, damit die Kinder diese in verschiedenen Lebenssituationen einordnen und einsetzen können.



Die Fähigkeit, soziale Beziehungen unterschiedlicher Art herzustellen, erfahren die Kinder in erster Linie durch das Er- und Vorleben im Tagesablauf. Neben den vielen sozialen Kompetenzen entwickeln Kleinkinder in erster Linie ihre Ich- Kompetenz. Hierin stärken wir sie, denn Kinder, die in frühen Jahren Wertschätzung und Respekt erfahren haben und ihre Selbstständigkeitsbestrebungen ausleben konnten, sind eher fähig, soziale Verhaltensweisen und emotionale Kompetenzen zu entwickeln.

In einer harmonischen, liebevollen und angstfreien Atmosphäre unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse auszudrücken. So lernen sie eigene Gefühle und die Gefühle anderer Kinder kennen und respektieren.

## 10.2. Die Eingewöhnung

Um den Start in der Krippe zu erleichtern, legen wir viel Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase. Wir nehmen die Kinder deshalb nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell auf.

Mit ausreichend Zeit lernen sich Eltern und Erzieherin am Anfang kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über den Gruppenalltag zu informieren. Sie erzählen der Erzieherin von den Gewohnheiten und Besonderheiten ihres Kindes. Gemeinsam wird die Eingewöhnungsphase besprochen.

Kinder im Krippenalter sind auf die Anwesenheit ihrer Bezugsperson angewiesen, um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können. Darum ist es wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungsphase so lange von Mutter oder Vater begleitet wird, bis eine vertrauensvolle Beziehung auch zur Erzieherin besteht. Eine Bezugserzieherin wird sich in der Eingewöhnungsphase besonders dem Kind annehmen und den Eltern als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen.

Wir bitten die Eltern, sich auf 4 Wochen Eingewöhnungszeit einzustellen, die das Kind und sie brauchen werden, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Die tatsächlich benötigte Zeit ist für jedes Kind jedoch unterschiedlich. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird mit den Eltern individuell abgesprochen – je nach Verhalten des Kindes.



Das Kind ist in der ersten Phase nur eine verkürzte Zeit mit seiner Bezugsperson anwesend. Diese Zeit wird Stück für Stück ausgeweitet. In der nächsten Phase finden erste kurze Trennungszeiten statt, die zunehmend länger werden. Die kurzen Trennungszeiten können die Eltern in der Einrichtung verbringen. In den längeren Phasen sollten sie auf jeden Fall immer erreichbar sein, um bei Bedarf schnell zu ihrem Kind zurück zu kommen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn es gelungen ist, eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufzubauen und das Kind sich in der gesamten Betreuungszeit ohne die vertraute Bezugsperson wohlfühlt.

### 10.3. Das Sauberwerden

Der Schritt eines Kindes vom Tragen der Windel bis zum ersten selbständigen Gang auf die Toilette ist ein sehr wichtiger Schritt in der Entwicklung. Dies setzt neben entsprechenden körperlichen Reifungsprozessen beim Kind auch den Wunsch „groß zu werden“ als Antriebsmoment voraus.

Die Sauberkeitsentwicklung wird sensibel begleitet. Hierbei sind wir im Dialog mit dem Kind und stimmen uns dabei eng mit den Eltern ab.

Der Sanitärbereich ist so ausgestattet, dass er eine angenehme Atmosphäre ausstrahlt und die Kinder sich mit den Erzieherinnen hier wohlfühlen.

Der Wickeltisch bietet den Kindern die Möglichkeit, ihn alleine zu „erklimmen“, Wasserhähne und Toilettenspülung können von den Kindern selbstständig bedient werden, wodurch auch hier der Erwerb der Selbstständigkeit gefördert wird.

Eine wichtige Position nimmt die Pflegesituation ein. Eine beziehungsvolle Pflege stärkt den engen Kontakt zum Kind und zeigt unseren Respekt gegenüber der kindlichen Würde. Durch die sprachliche Vorankündigung der Handlung, das Beschreiben und Zeigen von Gegenständen wie Windeln und Kleidungsstücken hat das Kind die Möglichkeit, sich auf das Bevorstehende einzustellen und aktiv das Geschehen mitzugestalten.

Wir vermitteln eine Körper bejahende Haltung und begleiten die Kinder bei den ersten Schritten ins windelfreie Leben.



Die Wickelzeiten orientieren sich individuell am Rhythmus des Kindes.

Wir unterstützen diese Entwicklungsphase außerdem durch passende Wahrnehmungsangebote und Möglichkeiten, sich spielerisch mit dem Thema auseinander zu setzen.

#### 10.4. Essen und Trinken

Die Mahlzeiten werden, wie in allen anderen Gruppen auch, in der Krippe zu festen Zeiten gemeinsam eingenommen. Bei den Vorbereitungen werden die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend mit einbezogen, z.B. beim Tischdecken und Abräumen. Das Geschirr ist – wie auch in den Elementargruppen aus Porzellan und Glas, da dieses der Motorik der Kleinkinder entgegenkommt und außerdem die Gefahr einer Schadstoffbelastung minimiert.

Die Kinder dürfen sich alleine auffüllen und selbständig essen. Die Kinder werden zum Probieren motiviert, ihre Entscheidung, was und wieviel sie Essen werden von den Erzieherinnen akzeptiert. Wer Unterstützung braucht, erhält sie.

Das Essen und Trinken findet in einer entspannten Atmosphäre statt, so dass die Kinder die Erfahrung machen, dass Essen etwas Genussvolles und Lustvolles ist. Die Tische werden von den Erzieherinnen ansprechend und ggf. jahreszeitlich gestaltet. Rituale wie Beten, Singen oder Tischsprüche rahmen den gemeinsamen Anfang und das gemeinsame Ende der Mahlzeiten. Wenn Kinder noch mit den Fingern essen, ist das erlaubt. Jedem Kind wird Besteck angeboten.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder beim Erlernen verschiedener Tätigkeiten, z. B. Trinken aus dem Becher, Essen mit dem Löffel, Auffüllen. Sie sind auch in der Essenssituation Vorbilder, nehmen an den Mahlzeiten teil und vermitteln Ess- und Tischkultur.

#### 10.5. Schlafen und Ruhezeiten

Die Ruhezeit der Kinder beginnt nach dem Mittagessen und endet am frühen Nachmittag. Ausreichend Schlaf und Erholungszeiten sind in der Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung.



Die Kinder haben einen Schlafbereich, in dem sie sich erholen können. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, mit eigenem Bettzeug und Kuscheltier. Schlaf und Ruhezeiten sollen von den Kindern positiv erlebt werden. Die Dauer des Schlafens wird am Kind orientiert und mit den Eltern abgestimmt.

Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder. Besonders kleinere Krippenkinder benötigen schon vor dem Mittagessen eine Schlafpause. Wir gestalten das Aufwachen sanft.

Über den Tag verteilt haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf Ruheplätzen zurück zu ziehen.

## 11. Zusammenarbeit mit Familien

Bei uns ist jeder willkommen. Wir gehen freundlich und fröhlich auf Menschen zu und begegnen ihnen offen, respektvoll und wertschätzend. Wir begegnen den Familien erwartungsvoll. Das bedeutet, dass wir gespannt auf die Menschen jeder einzelnen Familie sind und sie näher kennen lernen möchten.

Eltern sind für uns wichtige Experten ihres Kindes und für ihre eigenen Anliegen, mit denen wir eine Erziehungspartnerschaft auf Zeit eingehen. Sie sind unsere Ansprechpartner für Fragen der Biographie, der Lebenssituation und der Entwicklung der Kinder. Wir bemühen uns um ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern der Kinder unserer Kita. Der Grundstein hierfür wird bereits in der Phase der Eingewöhnung der Kinder gelegt, die von den Eltern und Erzieherinnen gemeinsam begleitet wird. Tür- und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sind offen für Fragen der Eltern in der Kindererziehung und informieren sie fachlich fundiert. Im Rahmen unserer Möglichkeiten leisten wir Hilfestellung und verweisen ggf. an weitere familienunterstützende Einrichtungen.

Halbjährlich bieten wir Informationsabende zu Themen Kindererziehung, -ernährung, und -gesundheit an.

Wir beziehen Eltern in Projekte und Alltagsgestaltung mit ein, indem wir sie an Entscheidungen und Handlungen beteiligen.



Elternabende und Elternvertreterinnengespräche finden regelmäßig zwei Mal im Jahr und nach Bedarf statt.

In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder aus. Die Gespräche werden von uns vorbereitet und finden in ruhiger offener Atmosphäre statt. Es ist uns wichtig, von den Beobachtungen der Eltern in Bezug auf ihr Kind zu erfahren und ihr Wissen als Experten für ihr Kind als gemeinsame Grundlage in die weitere Handlungsplanung einzubeziehen. Eltern, die sich auf Deutsch nicht verständigen können, schlagen wir vor, sich für die Gespräche eine Vertrauensperson mitzubringen, die als Übersetzerin zur Verständigung unersetzlich ist.

Zusätzlich machen wir durch Aushänge über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit das Erziehungs- und Bildungsgeschehen in unserer Einrichtung transparent und informieren die Eltern über aktuelle Themen.

Unsere Angebote gestalten wir so, dass sie für alle Familien in unserer Einrichtung unabhängig vom familiären Hintergrund zugänglich sind.

Feste, Ausflüge und Gottesdienste sind weitere Bereiche, in denen Eltern zur Partizipation eingeladen werden. Wir sind uns bewusst, dass Eltern auch Werbeträger für unsere Einrichtung sind.

## 12. Qualitätssicherung

Für uns ist die Grundlage jeder Weiterentwicklung die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Das Qualitätsmanagement Handbuch des Kirchenkreises Hamburg-Ost ist hierbei eine wichtige Vorgabe, nach der wir arbeiten. Wir befinden uns derzeit in der Vorbereitung für eine Zertifizierung nach dem Evangelischen Gütesiegel. Diese wird von uns im Jahr 2016 angestrebt.



## 13. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Neben der Bildung und Betreuung von Kindern sehen wir uns in Verantwortung, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, die mit Menschen arbeiten und für Menschen da sind. Wir beteiligen uns an regionalen Bildungskonferenzen, um Kontakte zu intensivieren und neue Kontakte zu knüpfen.

So besteht eine gute Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

- Grundschulen
- Kinderärzte
- Beratungsstellen
- Polizei
- andere Kitas aus dem Regionalbereich
- Werner-Otto- und Fleming-Institut
- Frühförderzentren
- Gesundheitsamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Amt für Soziale Dienste

Diese Kontakte nutzen wir im Sinne unserer Kinder und Familien, um sie möglichst gut beraten und begleiten zu können.

## 14. Öffentlichkeitsarbeit

Für eine gute Außenwirkung ist es uns wichtig, jedem Menschen, der in unsere Kindertagesstätte kommt, freundlich und offen zu begegnen. Wir begrüßen jeden und bieten unsere Hilfe an.



Allen Mitarbeitenden ist bewusst, dass sie die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit repräsentieren und verhalten sich entsprechend professionell. Uns ist es wichtig, unser positives Image zu pflegen.

Auf unserer Internetpräsentation können Interessierte erste Informationen über uns erhalten (<https://kielkoppelstr.eva-kita.de/start.html>).

Gerne stellen wir die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit nach Terminabsprache vor.

Kielkoppelstr. 51  
22149 Hamburg  
Tel. 040-6733079  
[kiga@markuskirchengemeinde.de](mailto:kiga@markuskirchengemeinde.de)